Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 50 (1972)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherecke

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Balkon. Die Nebenräume sind wie im ersten Obergeschoss gegliedert, wobei zusätzlich ein Bad mit freistehender Dusche eingebaut ist.

Der *Personaltrakt* besteht aus Untergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss, wobei im letzteren insbesonders sechs Angestelltenzimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser, 1 Aufenthaltsraum, Teeküche, 1 Bad/Dusche, 1 Bad/WC, 1 separates WC sowie Einbauschränke enthalten sind.

Das Heim bietet 49 Personen Unterkunft, nämlich 27 Einerzimmer, 3 2-Zimmer-Wohnungen, 10 Pflegebetten, 6 Personalzimmer, sowie die grosse 4½-Zimmer-Wohnung für die Heimleitung.

Die Pensionspreise im Altersheim liegen monatlich, je nach der finanziellen Situation des Betagten, zwischen

Fr. 480.— bis Fr. 660.— für Einerzimmer,

Fr. 940.— bis Fr. 1300.— für Ehepaare und zwei durchgehenden Zimmern,

Fr. 470.— bis Fr. 650.— pro Person und Einzelzimmer bei zwei durchgehenden Zimmern für zwei voneinander unabhängige Personen,

Fr. 600.— bis Fr. 820.— für 1 Person bei zwei durchgehenden Zimmern,

Fr. 280.— bis Fr. 400.— bei einer 2-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, WC, Toilette (ohne Verpflegung)

Dazu kommen Zuschläge für Personen, die nicht in der Gemeinde Au wohnhaft sind.

Die Kosten der Pflegeabteilung liegen zwischen

Fr. 35.— bis Fr. 40.— pro Tag für Einerzimmer

Fr. 25.— bis Fr. 30.— pro Tag für Zweierzimmer

Bücherecke

Gruppenarbeit mit älteren Menschen. 126 Seiten, kart. lam. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 2., erweiterte Auflage. 1971. Fr. 8.90.

Pro Senectute hat in der Septembernummer 1969 dieses wertvolle Buch sehr eingehend besprochen. Nun liegt bereits die 2., erweiterte Auflage vor. Wenn das Buch äusserlich genau gleich wie vor zwei Jahren aufgelegt wurde, so will das nicht heissen,

dass sich der Inhalt nicht trotzdem verändert, d. h. ausgeweitet und vertieft hätte. Die von der ersten Auflage übernommenen Beiträge im Hauptteil sind nur geringfügig verändert und ergänzt worden. Aber es wurden weitere interessante Berichte aus der Arbeit mit Altersgruppen angefügt, um die vielen neuen Versuche und Möglichkeiten deutlichzumachen.
So enthält nun das vorliegende Buch eine reiche Fülle von ausgezeichneten Beiträgen zum Thema: Was kann man tun? Wie fängt man an? Was machen wir?
Wenn man den Fragen nachgeht, ob überhaupt Anleitungen für das Zusammensein mit älteren Menschen erwünscht sind und was für Ziele damit anvisiert werden, so muss man vor allem bedenken, dass beim Gruppengeschehen die mitmenschlichen Beziehungen aufbrechen und dem Einzelnen durch seine Rolle und seine Aktivität vermehrte Lebensfreude und Sicherheit schenken. So vertiefen wir uns gerne in die interessanten und lehrreichen Arbeitsberichte und freuen uns zu vernehmen, wie das Gruppengeschehen auch für den älteren Menschen zu einer wichtigen Hilfe werden kann.
Artikel wie: «Altenbildung im Blick unserer Zeit, gruppenpädagogische Methode als Hilfe zur Aktivierung, Gruppenarbeit mit pflegebedürftigen älteren Menschen, Beschäftigungsgruppen und Kurse in Altenheimen, Aktivität in Altersgruppen, Alterskreis in eigener Regie usw.» drängen uns förmlich zu neuen Versuchen.
Wir freuen uns sehr, dass die Handreichung für Leiter und verantwortliche Mitarbeiter in Altersgruppen und -kreisen nun wieder erhältlich ist. Sie möchte eine Ermutigung sein für alle, die diese Arbeit anpacken wollen.

Franz Flamm/Sigmund Gastiger: Die Verwaltung der Sozialarbeit. 192 Seiten, kart. lam. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 1971. Fr. 23.30.

In der hier vorliegenden dritten Auflage hat das Werk unter der Mitwirkung des Erstautors eine gründliche Neubearbeitung durch Dozent Dr. jur. Sigmund Gastiger erfahren. Sie berücksichtigt alle inzwischen eingetretenen Veränderungen und bietet so eine gute Arbeitshilfe.
Das sorgfältig und übersichtlich aufgeschlüsselte Buch, das ursprünglich als Lehrbuch für den Unterricht an höheren Fachschu-

len für Sozialarbeit bestimmt war, ist ganz auf die Praxis hin orientiert. Es führt unter Verwendung vieler Beispiele sehr gut ein in Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht. Es erläutert die Besonderheiten der Sozialverwaltung und bezieht auch die öffentliche Finanzwirtschaft mit Haushaltplan, Kassen- und Rechnungswesen so weit ein, wie sie alle in der Sozialarbeit tätigen Fachkräfte kennen müssen, um mit der öffentlichen Verwaltung im Interesse ihrer Klienten, aber auch im Interesse des Gemeinwohls, gut zusammenzuarbeiten.
Das vorliegende Werk zeigt die deutsche Verwaltungspraxis auf. Wir könnten uns aber denken, dass es auch bei uns mit Gewinn gelesen und eingesetzt werden kann, da es eine Fülle von Informationen, Hinweisen und Begriffserklärungen enthält.
Interessenten: Studierenden der Sozialarbeit, Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, Behörden, Angehörigen der Sozialarbeit kann es bestimmt zu einer guten Hilfe werden.

Ülo Luuka: Gemeinwesenarbeit. Ein Weg zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte. 56 Seiten, kart. lam. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau. 1971. Fr. 6.30.

Nachdem in letzter Zeit das Wort «Gemeinwesenarbeit» sehr häufig auftaucht, die damit verbundenen Vorstellungen aber oft so gegensätzlich sind, dass sie der Sache mehr schaden als nützen, geht es dem Autor in erster Linie darum, den Begriff der Gemeinwesenarbeit eindeutig zu beschreiben und die konkreten Einsatzmöglichkeiten aufzuzeigen.
Auf knappem Raum gibt diese Schrift einen Einblick in die Grundvorstellung der Gemeinwesenarbeit, die heute auch bei uns mehr und mehr an Raum gewinnt und als erfolgversprechende Möglichkeit gesehen wird, um Menschen zu verantwortlicher Mitarbeit bei der Lösung der sie betreffenden Probleme, wie Planungsaufgaben usw., zu gewinnen.
Der Autor zeigt anhand eines Beispiels — der Umstrukturierung eines Kindergartens, an dem er selbst beteiligt ist —, was Gemeinwesenarbeit eigentlich ist und will, was sie leisten kann, verfehlt aber nicht, auch die sich stellenden Schwierigkeiten aufzuzeigen.
Das schmale Bändchen ist sehr übersichtlich gegliedert. Es enthält fünf Hauptteile, die sich wiederum unterteilen und die

mit ihren bestechend praktischen Formulierungen mit der Wirklichkeit konfrontieren und neue Wege zu gesellschaftlichen Vorgehensweisen aufzeigen.
Formulierungen wie «Ziel der Aenderung, Grenzen der Aenderung, Bedingung der Aenderung, Leidensdruck, Angst vor Konflikten, Wille zur Aenderung, Einsichtsmöglichkeiten, Zeit und Geduld, Anfänge zur Aenderung, Verhaltensweisen der Gruppenteilnehmer und Hinweise zur Diskussionsleitung» geben Denkanstösse und weisen zugleich auf Probleme hin, die sich jedem verantwortungsvollen Mitarbeiter in der einen oder andern Form stellen und die es jederzeit neu zu überprüfen gilt.
Uns scheint darum die Lektüre und die Beschäftigung mit dieser Neuerscheinung für alle gesellschaftspolitisch Interessierten, aber auch für Praktiker der Sozialarbeit, für Mitglieder von Behörden und Verwaltungen und politischen Parteien sehr geeignet und äusserst wertvoll.

Dr. Eric Weiser: Aelter werden — aktiv bleiben. Ratschläge für den Ruhestand. 192 Seiten. Glasierter Pappband. Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon (ZH). 1970. Fr. 17.80.

Der Autor vermag in leicht fasslicher Weise eine Fülle von Anregungen, wie man sich nach der Pensionierung verhalten soll, zu geben. In sieben Abschnitten stellt er dieselben dar, wobei er als wichtigste Grundlage für ein harmonisches Altern nennt: Vernünftiges Verhalten beim Essen in Verbindung mit einem regelmässigen, auf die individuellen Verhältnisse abgestimmten Körpertraining; Masshalten beim Rauchen und im Alkoholkonsum; regelmässige Kontrollen beim Arzt, welche ein gegenseitiges Vertrauen voraussetzen; Vermeidung der Gefahr einer Abkapselung durch Kontaktnahmen; Durchführung von Reisen und Ferien und schliesslich eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Zu dieser letzteren — u. E. fundamentalen Grundforderung — schreibt der Autor: «. . . Diese Menschen müssen — möglichst schon einige Jahre vor ihrer Pensionierung — bewusst und ernsthaft versuchen, irgendein Interesse zu finden und zu kultivieren.»
Gesamthaft gesehen bildet das Buch eine anregende Lektüre für den Betagten und die in der Altersarbeit stehenden Personen,

auch wenn man sich mit einigen Gedanken des Autors — z. B. über die Altersheime (S. 183 ff.) — nicht identifizieren vermag.

Kurzinformationen

Sammlungsergebnisse der Stiftung «Für das Alter» Résultats des collectes de la Fondation «Pour la Vieillesse»

Komitee/Comité	*1971*	*1970*
Zürich	583 920.12	531 889.55
Bern	301 773.35	275 848.85
Jura-Nord	10 604.45	17 902.95
Luzern	109 135.87	98 459.70
Uri	21 149.25	21 204.10
Schwyz	38 169.—	33 543.50
Obwalden	5 995.45	9 797.35
Nidwalden	3 300.—	3 300.—
Glarus	14 290.—	8 820.40
Zug	27 339.65	24 380.65
Fribourg	21 047.50	26 908.40
Solothurn	77 129.45	75 046.55
Basel-Stadt	63 967.19	59 533.41
Baselland	110 621.27	80 114.89
Schaffhausen	20 413.40	16 983.85
Appenzell A.-Rh.	20 068.20	22 759.95
Appenzell I.-Rh.	6 842.60	4 312.30
St. Gallen	227 462.65	211 586.60
Graubünden	49 667.—	37 931.51
Aargau	177 340.70	159 375.55
Thurgau	96 592.30	71 743.50
Ticino	62 882.75	60 439.95
Vaud	55 562.20	53 586.90
Valais	20 190.45	29 796.65
Neuchâtel	34 285.75	37 355.55
Genève	34 877.95	30 302.10
	2 194 628.50	2 002 924.71